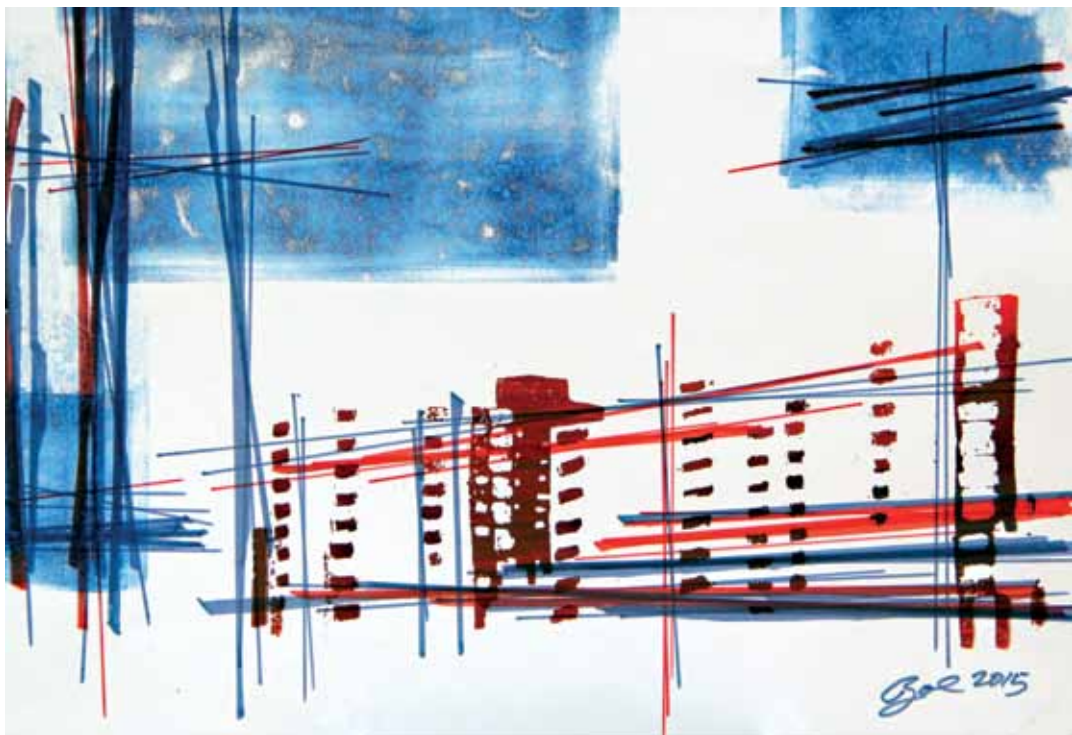
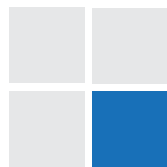




In diesem Heft:

- Fotos vom Brunnenviertel bei Nacht
- Neues von der Gleim-Oase
- Die Dinosaurier vom Vinetaplatz
- Unser Team: die Weddinger Wiesel
- Anleitung zum Häkeln
- Weihnachtsmärkte im Viertel ... **und noch vieles mehr!**



Holger Eckert



Bianca Bürger



Andrei Schnell



Sulamith Sallmann



Carmen Lopez



Torsten Müller



Gleim-Oase



Dominique Hensel



Dunja Berndt



Jakob Hensel



Pia Kaiser



Michael Becker



Birgit Thomsmeier



Ulrike Wronski



Manfred Böhm



Stephanie Esser



Theresa Rüster



Beate Heyne

Alle Texte und mehr über die Bürgerredaktion gibt es im Internet auf dem Redaktionsblog des *brunnen*-Magazins:
www.brunnenmagazin.wordpress.com

Impressum

Verantwortliche Redakteurin/Projektleiterin:

Dominique Hensel (V.i.S.d.P.)

Redaktionskontakt:

E-Mail: kiezreporterin@gmx.de

Telefon: (0163) 687 12 76

Autoren und Fotografen in dieser Ausgabe:

Siehe Fotos oben

Cover-Grafik: Manfred Böhm

Layout: Dominique Hensel

Druckerei: USE gGmbH, Genter Str. 8, 13353 Berlin

Auflage: 1.500

Berlin, im November 2016

Die Bürgerredaktion im Brunnenviertel wird gefördert aus Mitteln des Landes Berlin im Rahmen des Programms „Zukunftsinitiative Stadtteil“, Teilprogramm „Soziale Stadt – Investition in Ihre Zukunft!“

Thema

Seite

Impressum	2
Mein Brunnenviertel – bei Nacht	3
Mit der Kamera den Kiez entdecken	4
Dinosaurier werden lebendig	6
Der Allosaurus vom Vinetaplatz?	7
Insellüstern	8
Fliegende Wiesel	10
Plätze für Schreibtischtäter	12
Mein Brunnenviertel – bei Nacht	14
Die schönsten Stadtpflanzen des Kiezes	15
Kürbis – eine uralte Kulturpflanze	16
Häkeln: Schneeflöckchen Weißbäckchen	18
Weihnachtsmärkte im Viertel	20

Die Redaktion wünscht allen Lesern frohe
Weihnachten und einen guten Rutsch!



Für jede Ausgabe des *brunnen* bittet die Redaktion Hobbyfotografen aus dem Kiez um ihre Sicht auf das Brunnenviertel. Dieses Mal zog **Sulamith Sallmann** mit ihrer Kamera durch die Nachbarschaft. Dominique Hensel steuerte darüber hinaus ein Foto zu der kleinen Reihe *Brunnenviertel bei Nacht* bei. Weitere Fotos auf Seite 14!





Erste Station der Rallye: Kinder lesen ihre nächste Aufgabe vor.
Fotos: Theresa Rüster



Erste Aufgabe: Interview mit einem Passanten. Die Kinder fragten, was für ihn das Schönste am Brunnenviertel ist.



Nach jedem Interview wird ein Foto gemacht.
Unten: Eine weitere Aufgabe wird vorgelesen.



Mit der Kamera

Was ist los im Brunnenviertel? Diese Frage stellen sich jeden Dienstagnachmittag zwölf Schüler der Vineta-Grundschule aus der Demminer Straße. Das Projekt „KiezGeschichten“ begibt sich gemeinsam mit den Kindern – alle zwischen acht und zehn Jahre alt – auf die Suche nach Antworten.
Von Theresa Rüster

Ausgestattet mit Mikrofonen und Kameras ziehen die Kinder unter Anleitung des KiezGeschichten-Teams als Reporter los, um Geschichten rund um das Brunnenviertel und ihren Schulkiez zu sammeln. Im Fokus steht in diesem Schulhalbjahr das Thema Freiwilligenarbeit. Unterwegs treffen sie mit ihrer offenen, begeisternden Art auf große Mitteilungsbereitschaft bei Freunden, Verwandten und Passanten.

Anfang November waren die Kiezreporter wieder unterwegs, eine Rallye zur Gleim-Oase stand auf dem Programm. Sie machten sich auf die Suche nach versteckten Briefumschlägen, lösten die darin enthaltenen Aufgaben und gelangten so von einer Station zur nächsten. Am Ziel warteten Dunja Berndt und Holger Eckert, die Paten der Gleim-Oase. Hier hieß es:



Klick, klick! Fotos für die Dokumentation und spätere Präsentation werden gemacht.



Die jungen Reporter mit Mikrophon beim Interview auf der Gleim-Oase

den Kiez entdecken

Mikrofone und Kameras raus und die beiden interviewen. Abschließend gab es eine Basstelaktion zur Verschönerung der Gleim-Oase sowie leckeren Kakao im Freizeiteck.

Das Projekt KiezGeschichten gibt es seit 2014. Es hat das Ziel, das Zusammenleben vor Ort zu fördern sowie die soziale und kulturelle Integration von Kindern im Brunnenviertel zu stärken. Die Kinder lernen durch kreative Aktionen viel über Engagement und Gestaltungsmöglichkeiten im Kiez. Das Team um Jennifer Eschweiler und Gina Linde lässt sich immer wieder etwas Neues einfallen, damit die Kinder das Viertel auf spannende, vielfältige und selbstbewusste Art entdecken können. Einige Projekte bisher: Begegnung mit den Kiezläufers, Besuch der Mauergärtner, Einblicke in die Berliner Unterwelten, Interviewtraining, Auftritt bei Radio Alex und vieles mehr.



Interview mit Dunja Berndt von der Gleim-Oase

Unten: Holger Eckert, ebenfalls Pate der Gleim-Oase, wird befragt.



Tipp: Jede Schülergruppe präsentiert ihre Ergebnisse am Ende des Schulhalbjahres. Wer möchte, kann zur nächsten Präsentation am 27. Januar 2017 um 14 Uhr ins Olof-Palme-

Zentrum (Demminer Straße 28) kommen und sich von den Kiezreportern und ihren Erlebnissen begeistern lassen. Mehr zum Projekt unter www.kiezeschichten-brunnenviertel.de

Dinosaurier werden lebendig

Dinosaurier sind ausgestorben? Das stimmt, aber mit dem Kindersachbuch *iT-Rex* und der dazugehörigen App fürs Handy wird die Welt der Dinosaurier wieder sehr lebendig. Von Birgit Thomsmeier

Tyrannosaurus Rex, Velociraptor oder Pteranodon sind nur einige der Dinosaurier, über deren Zeit und Lebensgewohnheiten in diesem Kindersachbuch viel zu erfahren ist. Mit der Technik der *Augmented Reality* oder erweiterten Realität können die Dinos nun aber auch im eigenen Kinderzimmer erlebt werden.

Nach der Installation der kostenlosen iDinosaurApp hält man das Smartphone oder Tablet (Android oder iOS) über bestimmte Seiten im Buch – und virtuelle Dinosaurier scheinen plötzlich auf dem Display lebendig zu werden.

Dinosaurier schlüpfen aus einem Ei oder springen aus einer Kiste, bewegen sich scheinbar aus dem Buch heraus über den Schreibtisch, laufen durch das Zimmer – das ist witzig und spannend, kann aber auch ein wenig gruselig sein. Gemeinsame Fotos von Kind und Dino sind ebenfalls möglich.

Auch Kinder, die vielleicht nicht so gern zum Buch greifen, können mit dieser Technik zum Lesen animiert werden und dabei ganz nebenbei das Interesse an Sachbüchern entdecken. Das Buch funktioniert natürlich aber auch ohne Technik. Auf 32 Seiten gibt es einiges über Dinosaurier zu entdecken – die zahlreichen Bilder, Grafiken und Erläuterungen sind informativ und regen zu einer weiteren Beschäftigung mit dem Thema an.

Das Cover des Buches *iT-Rex*. Es ist im Kosmos-Verlag erschienen. Foto: Verlag



Die Kombination von Sachinformationen und Animation findet sich übrigens auch in zwei weiteren Büchern aus dem Kosmos-Verlag: Neben der Welt der Dinosaurier lassen sich mit dem Buch „iSpace“ das Sonnensystem sowie die Weltraumforschung und mit „IStorm“ das Entstehen und die Auswirkungen von Naturkatastrophen erkunden.

Alle Bücher können in der Stadtbibliothek Berlin-Mitte ausgeliehen werden.

American Museum of Natural History (Hrsg.): iT-Rex. Kosmos-Verlag 2014, 32 Seiten, ISBN 978-3-440-14096-3, Preis 14,99 Euro, ab 8 Jahre

Alle Bücher können auch in der Stadtbibliothek Berlin-Mitte ausgeliehen werden.



Jakob lässt seine Spielzeugdinosaurier über die Kiezkarte des Brunnenviertels laufen und überlegt, wo die echten Dinos früher überall gewesen sein könnten. Foto: Dominique Hensel

Der Allosaurus vom Vinetaplatz?

Früher lebten die Dinosaurier bestimmt auch im Brunnenviertel. Wo heute Häuser stehen, haben sie irgendwann vor langer Zeit vielleicht ihre Eier gelegt, gefressen oder sind herumgelaufen. *Von Jakob Hensel (8 Jahre)*

Welche Dinosaurier im Brunnenviertel unterwegs waren, wissen wir natürlich nicht genau. Aber: In Deutschland hat früher zum Beispiel der Archaeopteryx gelebt, der berühmteste Flugsaurier der Welt. Er war etwa so groß wie ein Menschenkind. Er konnte mit seinen Flügeln nur segeln, nicht richtig fliegen. Vielleicht war hier auch mal der Mosasaurier. Er war der größte Saurier der Welt. Er war bis zu 17 Meter lang. Er lebte nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt. Er lebte im Wasser und sah aus wie ein Krokodil.

Der berühmte Tyrannosaurus Rex lebte jedoch wahrscheinlich nicht in Deutschland. Es wurden jedenfalls keine Knochen gefunden. Aber der Allosaurus, sein Vorfahre, trieb in Deutsch-

land sein Unwesen. Er war Aasfresser. Lebte er vielleicht auch im Brunnenviertel? Er war kleiner als der Tyrannosaurus Rex. Der Diplodocus lebte auch in Deutschland. Er ist ein Langhals-saurier und ungefähr 26 Meter hoch gewesen. Die Dinosaurier sind schon lange ausgestorben, etwa vor 65 Millionen Jahren. Alle sind ausgestorben, manche haben sich aber weiterentwickelt, zum Beispiel zum Vogel Strauß.

In der Nähe vom Brunnenviertel gibt es heute Dinosaurierskelette. Im Naturkundemuseum kann man sich das riesige Brachiosaurus-skelett ansehen. Dort gibt es auch den Allosaurus, den Spinosaurus, den Diplodokus und Tyrannosaurus Rex zu sehen. Die Dinosaurierabteilung ist sehr interessant.

Museum für Naturkunde Berlin, Invalidenstraße 43, 10115 Berlin, Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9.30–18 Uhr, Samstag, Sonntag und an Feiertagen 10–18 Uhr. Mehr im Internet: www.naturkundemuseum.berlin



Drunter

Ein Teil des Abwasserkanals in der Gleimstraße ist freigelegt worden. Durch ihn sind Menschen zu Zeiten der Berliner Mauer nach Westberlin geflüchtet. Fotos: Michael Becker



Liebe Leser, liebe Freunde,

dass es bei mir seit einer Weile sehr baustellig ist, haben sicherlich viele mitbekommen. Der Gleimtunnel ist nach wie vor für Autofahrer geschlossen, und auch für alle anderen gleicht der Weg zwischen Ost und West an dieser Stelle einem Nadelöhr.

Das erinnert ein wenig an die Zeit, als die Mauer stand und der Tunnel nicht passierbar war. Vor allem die Sonntage, wenn die Baustelle ruht, haben eine ganz eigene Stimmung. Das Gefühl heute ist natürlich ein ganz anderes als vor der Grenzöffnung. Wo einst die Mauer stand, war sie unüberwindlich. Die Grenzanlage wurde immer weiter verbessert, um Fluchtversuche unmöglich zu machen. Die Gedenkstätte Berliner Mauer zeigt mit runden Bodenplatten an der Bernauer Straße, wo Menschen auf anderem Weg versuchten, von Ost nach West zu fliehen: Sie gruben sich unter der Berliner Mauer durch. Diese Gänge nennt man Fluchttunnel.

Was kaum jemand weiß, ist, dass es auch Fluchtkanäle gab: Die Abwasserkanalisation diente als vorhandener Weg, der nicht erst

gegraben werden musste. Es wird dennoch sehr viel Überwindung gekostet haben, diesen Weg einzuschlagen, durch stinkende Kloake kriechend, und nicht sicher, ob auf der anderen Seite die Staatssicherheit oder ein offener Ausgangsgully auf einen wartet. Solche Fluchten fanden auch direkt unter der Gleimstraße statt. Über die gelungene Kanalfucht von Ulrich Pfeifer und fünf weiteren DDR-Bürgern kurz nach dem Mauerbau hat der Berliner Kurrier berichtet. Der Kurzlink zum Artikel lautet: bit.ly/2dY05UF

Ein Teil des Abwasserkanals unter der Gleimstraße ist durch die Bauarbeiten für die neue Straße am Gleimtunnel freigelegt worden und derzeit zu sehen! Auf den ersten Blick mag man denken, dass es nur eine große Röhre ist. Aber wenn man sich vorstellt, dass Menschen dort im Bückgang und mit Todesangst durchgewatet sind, bekommt man ein flaes Gefühl.

Nachdenkliche Grüße,



Lesetipps zum Thema

Der Berliner Unterwelten e.V. hat viele Bücher zum Thema Fluchttunnel herausgegeben:

Burkhard Veigel: Wege durch die Mauer. Fluchthilfe und Stasi zwischen Ost und West. ISBN: 978-3-86153-855-4

Michael Baade: Der Tod des Grenzsoldaten. Egon Schultz, der Tunnel und die Propagandalüge. ISBN: 978-3-86153-856-1

Dietmar Arnold, Sven Felix Kellerhoff: Unterirdisch in die Freiheit. Die Fluchttunnel von Berlin. ISBN 978-3-86153-854-7

Es gibt darüber hinaus eine Karte zu Fluchttunneln im Internet. Sie ist vom Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität Berlin und von visuelle-archaologie.de erstellt worden. Unter www.tunnelfluchten.de/fluchttunnel_wedding.html ist die Karte zu finden.

Fliegende Wiesel

Die Weddinger Wiesel sind der einzige Basketballverein in Wedding und Gesundbrunnen. Berliner ab einem Alter von fünf Jahren können dort trainieren. Alba Berlin kooperiert mit den Wiesel im Jugendbereich.

Von Torsten Müller

Basketballteams haben oft seltsame Namen. Wenn nicht gerade ein Namenssponsor wie Alba vorhanden ist, wird meistens das Tierreich für den Vereinsnamen herangezogen. In der deutschen Basketballbundesliga begegnen sich Raubtiere oder Fabelwesen wie Eisbären, Tiger, Löwen und Feuervögel auf dem Feld; mitten in Berlin sind es Dragons, Tiger oder Füchse. Und Wiesel. Weddinger Wiesel.

Und diese Wiesel behaupten ihr Revier – trotz oder gerade wegen ihrer Größe. Denn seit ihrer Gründung 1998 sind die Wiesel der einzige Basketballverein in Wedding und Gesundbrunnen. Mittlerweile zählt der Verein mehr als 350 aktive Mitglieder. Passend: Die meisten Wiesel sind tatsächlich (noch) klein, denn mehr als die Hälfte der Mitglieder ist unter 18 Jahre alt. Mehr als ein Dutzend Jugendteams sind im Berliner Spielbetrieb unterwegs – angefangen mit einem U13-Mädchenteam bis hin zur männlichen U18. Darüber hinaus gibt es zwei „Pampers“-Teams (ab fünf Jahren) und ein Freizeitteam.

Mehr als 30 Nationen

In ihrer jungen Geschichte haben die Wiesel bereits eine Reihe von Auszeichnungen eingeholt: So wurden sie jugendfreundlichster Verein Berlins und erhielten den goldenen Stern des Sports. Kein Wunder also, dass andere, mitunter prestigeträchtige Vereine wie Alba Berlin mit den Wiesel im Jugendbereich kooperieren – zum Beispiel im Rahmen einer Basketball AG an verschiedenen Weddinger Grundschulen. Aber auch im



Eine Wieselin am Ball: Samira Bekkadour aus dem Team Damen 1 unter dem Korb. Foto: Bianca Bürger, www.bianca-buerger.de

Leistungsbereich gibt es erfolgreiche Kooperationen: Gemeinsam mit dem VfB Hermsdorf und den Berlin Baskets schickten die Wiesel vor ein paar Jahren ein Team in die Jugend-Basketballbundesliga NBBL. Und ganz aus eigener Kraft schafften es die weiblichen U19-Wiesel sogar zur Berliner und zur ostdeutschen Meisterschaft. Mit mehr als 30 vertretenen Nationen ist der Verein ein Beispiel für den andernorts gern propagierten, aber im Wedding tatsächlich gelebten Multikulti-Ansatz.

Damen spielen überregional

Gute Jugendarbeit zahlt sich aus. Viele der „herangezuchteten“ Wiesel-Talente sind mittlerweile

Torsten Müller am Ball. Er spielt im Team *Herren 1* und ist auch Autor dieses Textes. Unten: Große und kleine Weddinger Wiesel in der Halle. Von den über 350 Vereinsmitgliedern ist mehr als die Hälfte unter 18 Jahre alt. Fotos: Bianca Bürger, www.bianca-buerger.de



erwachsen und spielen in den Damen- und Herrenteams mit. Während die Damen vor zwei Jahren den Sprung in die überregionale Spielklasse schafften und in der 2. Regionalliga auch mal bis Halle fahren müssen, glückte den Männern in diesem Jahr erstmals der Aufstieg in Berlins höchste

Spielklasse (Oberliga). Da die Nachfrage immer größer wurde, gibt es mittlerweile drei Herrenteams sowie zwei Damentteams mit Spielbetrieb.

Auch wenn im Sport oft der Leistungsgedanke dominiert, soll bei den Wieseln der Spaß nicht zu kurz kommen. Daher gibt es neben den Teams im Spielbetrieb auch eine gemischte Freizeitgruppe, in der sich Erwachsene jedes Alters zweimal pro Woche zum gemütlichen „Zocken“ treffen. Außerdem veranstalten die Wiesel seit einigen Jahren jeden Sommer ein kleines, aber feines Mixed-Turnier, bei dem nicht nur um den Turniersieg, sondern auch um den Party-Pokal gekämpft wird.

Streetball eröffnet Perspektiven

Weil der Nachwuchs nicht von ungefähr kommt, locken die Wiesel die Kids mit allerlei Initiativen in ihren Bau. Vor zehn Jahren schufen sie im Rahmen eines Quartiersmanagement-Projekts in der Putbusser Straße 28 das *TimeOut*, in dem zunächst offene Jugendarbeit stattfand, und das nun neben der Vereinsgeschäftsstelle auch das KICK-Projekt gegen Jugenddelinquenz sowie den WIB-Wir im Brunnenviertel e. V. für Jugendbeteiligung beheimatet. Und bei den regelmäßig stattfindenden Streetball-Events *HoopNights* (in Kooperation mit Gangway e.V. und dem Sportjugendclub Wedding) kommen viele Jugendliche in Berührung mit dem Sport – und schließlich nicht mehr davon los.

Neue Spieler und Sponsoren gesucht: Die Weddinger Wiesel suchen Verstärkung. Interessierte Spieler oder Eltern können sich unter www.weddinger-wiesel.de ein Team und eine geeignete Trainingszeit herausuchen und sich per Kontaktformular oder via Facebook melden.

Telefonisch ist die Geschäftsstelle in der Putbusser Straße 28 unter (030) 70 08 94 63 und per E-Mail unter basketball@weddinger-wiesel.de erreichbar. Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene sind herzlich willkommen. Über neue Sponsoren freut sich der Verein ebenfalls.



Eigenes Büro? Muss nicht sein. Wer möchte, kann sich auch einen Arbeitsplatz mieten. Im Brunnenviertel gibt es dafür zwei sogenannte Coworking-Spaces.
Fotos: Andrei Schnell

Plätze für Schreibtischtäter

Für Schreibtischtäter ist das Brunnenviertel ein guter Ort. Gleich zwei Coworking-Spaces buhlen um Kunden: das *Ahoy!Berlin* und das *Unicorn.Berlin*. Ausgesprochen schöne Bilder zeigen beide Anbieter mietbarer Arbeitsplätze auf ihren Internetseiten. Da Preise und Lage ähnlich sind, entscheidet der subjektive Eindruck bei einem Besuch. *Von Andrei Schnell*

Der Eingang zum *Ahoy!Berlin* kann leicht verfehlt werden. Geht man beim Pförtner durchs Haupttor des Gewerbehofes in der Wattstraße, gelangt man zum falschen Ausgang. Man findet dort das Surfbrett, auf dem *Ahoy* zu lesen ist – doch der Eingang zum Coworking ist hier nicht. Dafür ist man eingestimmt auf die unscharfe Grenze zwischen Freizeit und Arbeit, für die die Digitalwirtschaft bekannt ist. Der richtige Eingang ist eine kleine, schmale Tür in der Wattstraße 11. Dort führt der Weg durch einen grauen Hausflur, in dem es etwas müffelt – nach Industrie und Beton. Dafür ist man umso überraschter, wenn man schließlich die Räume des *Ahoy!Berlin* betritt: Hier ist es hell, es gibt viel Platz, eine ansteckend geschäftige

Atmosphäre ist zu spüren und es gibt eine Bar, die Kaffeeduft verströmt.

Ahoy!Berlin befindet sich auf dem Gewerbehof Wattstraße. Hier gibt es einen LKW-Vermieter, einen Halbleiterproduzenten, Onlinehändler und Start-ups. Die Nähe zu den Internet-Unternehmen ist für *Ahoy!Berlin* ein zentrales Argument, warum man hier einen Schreibtisch mieten soll. *Ahoy!Berlin* verfügt in der zweiten Etage nach eigenen Angaben über 4.500 Quadratmeter. Vermietet werden Schreibtische als klassisches Coworking, Besprechungsräume und auch komplette Büros. Der Schreibtisch kostet ab 15 Euro (netto) pro Tag, das Büro je nach Größe ab netto 900 Euro pro Monat. Auch ein Veranstaltungssaal für 150 Gäste kann ab 1.000 Euro pro Tag gemietet werden. Mieter eines Schreibtischs können rund um die Uhr an ihren Arbeitsplatz – 24/7 nennt sich dieser Service. Zugang zum Büro außerhalb der üblichen Bürozeiten ist über einen Pincode an der Tür möglich.

Eigendarstellung von *Ahoy!Berlin* unter www.ahoyberlin.com



Bildschirmarbeit im Unicorn.Berlin in der Brunnenstraße 64. Rechts: Die Bar im Ahoy!Berlin in der Wattstraße 11. Unten: Surfbrett vor der Tür in der Wattstraße, Einhorn an der Tür in der Brunnenstraße

Das **Unicorn.Berlin** wirbt mit dem Spruch „Work, Eat, Meet“. Am Standort Brunnenstraße 64 (ein weiterer Standort ist in der Nähe des Rosenthaler Platzes in Mitte) ist das Versprechen „Essen“ noch nicht eingelöst. Zunächst gibt es eine kleine Tee-Ecke, wo man sich selbst einen Kaffee kochen oder eine Tütensuppe heiß machen kann. Wie in einem klassischen Büro. Unicorn.Berlin selbst erklärt in einem Flyer, die Stärke der Filiale im Brunnenviertel sei der Veranstaltungssaal für bis zu 200 Personen.

Unicorn.Berlin nutzt eine ehemalige Einzelhandelsfläche, auf der einmal ein Supermarkt gewesen ist. Betritt man den Laden von der Brunnenstraße aus, befindet man sich zunächst in einem großen Saal. Die Coworking-Plätze schließen sich unmittelbar an, nur eine Stellwand trennt ein wenig ab. Die Besprechungsräume sind durch Glaswände geschützt. Und es gibt den Bereich, der als Veranstaltungssaal genutzt werden kann. Die Übergänge zwischen den



Bereichen sind fließend. Auch Unicorn.Berlin vermietet die klassischen Coworking-Plätze für netto 15 Euro. Aber es sind auch halbtägige Buchungen möglich. Laut Website sind Internetzugang, Drucker, Lounge sowie Kaffee und Tee inklusive. Auch von hier sind es nur ein paar Fußschritte zur wachsenden Digitalwirtschaft im Brunnenviertel.

Eigendarstellung von Unicorn.Berlin unter www.unicorn.berlin

Fazit: Die Preise der beiden Coworking-Spaces sind ähnlich. Auch die Lage ist ähnlich, da sich beide nahe der in der Start-up-Szene berühmten Factory am ehemaligen Mauerstreifen in der Bernauer Straße und auch nahe des Technologieparks Humboldtthain befinden. Auch die Ausstattung ist vergleichbar. Atmosphärisch verfolgt Ahoy!Berlin das Motiv Surfen – bis hin zur Strandbar. Unicorn.Berlin setzt stärker auf die Arbeitsatmosphäre – bis hin zur in Großraumbüros üblichen Tee-Ecke.





Foto: Dominique Hensel





Aushang im Vor-Ort-Büro des Quartiersmanagements. Auf dem Plakat wurden die Stimmen aus dem Kiez gesammelt. Jeder gelbe Punkt ist eine Stimme. Foto rechts: Die Kornblume hat die meisten Stimmen bekommen, das Motiv zielt deshalb den neuen Kühlschrankmagneten. Fotos (3): Andrei Schnell

Die schönsten Stadtpflanzen des Kiezes

Mit einem Fotowettbewerb hat das Quartiersmanagement Brunnenviertel-Ackerstraße das Motiv für einen neuen Kühlschrankmagneten gesucht. Der Aufruf dazu lag auch der Frühlingsausgabe des *brunnen*-Magazins bei. Nun steht das Gewinnermotiv fest. *Von Pia Kaiser*

Die Motive für die neuen Kühlschrankmagnete des Quartiersmanagements Brunnenviertel-Ackerstraße wurden gefunden, denn die beiden Preisträgerinnen des Fotowettbewerbs zum Thema „Stadtpflanze“ stehen fest. Alle, die ihre Magnetesammlung beginnen oder vervollständigen wollen, können sich sogar über drei neue Motive

freuen: Neben den beiden Stadtpflanzen winkt auch der Frosch Bruno von einem Magneten.

Während der Sommermonate konnten sowohl im Schaufenster als auch auf der Internetseite des Quartiersmanagements die zehn eingereichten Bilder des Wettbewerbs betrachtet werden. Alle Interessierten waren dazu aufgerufen, einen Punkt für die schönste Stadtpflanze des Brunnenviertels abzugeben. Am Ende konnten 130 Stimmen gezählt werden. Nun stehen die strahlenden Gewinnerinnen des Wettbewerbs fest: Den ersten Platz erreichte Theresa Rüster. Sie hatte bei einer Pflanzaktion des Quartiersmanagements im Frühjahr verschiedene Sämereien erhalten, aus denen auf ihrem Balkon die blaue Kornblume spross. Das Foto mit dieser Blume erzielte 50 Punkte. Die Zweitplatzierte, Iris Wernick, reichte ein Foto der Baumscheibe an der Ecke Usedomer/Jasmunder Straße ein. Diese grüne Insel bepflanzt sie gemeinsam mit Nachbarn und Nachbarinnen sowie den Kindern der Kita Sonneninsel.

Der Preis für die Erstplatzierte ist ein 20-Euro-Gutschein, gestiftet von OBI. Und natürlich zieren beide Siegerfotos jeweils einen Kühlschrankmagneten. Sämtliche Motive sind im Vor-Ort-Büro in der Jasmunder Straße 16 kostenfrei erhältlich.

Theresa Rüster (rechts) bekommt von Pia Kaiser vom Quartiersmanagement einen Magneten, einen Brunnenviertel-Beutel und einen Baumarkt-Gutschein. Iris Wernick (Mitte) erreichte mit ihrem Motiv den zweiten Platz.





Zutaten für eine einfache und leckere Kürbissuppe (siehe Rezept)z. Foto: Dominique Hensel



Alles in einem Topf: Wer möchte, kann das Suppenrezept mit weiteren Zutaten ergänzen. So entstehen interessante Geschmacksvarianten. Foto: Beate Heyne

Kürbis – eine uralte Kulturpflanze

Auf Märkten leuchtet ihre Farbe. Bücherregale und Internetforen quellen über vor Anleitungen, was man mit und aus ihnen machen kann. Hier ein wenig Botanik und Geschichte über eine uralte Kulturpflanze – den Kürbis. Dazu ein einfaches, leckeres Rezept für die kalte Jahreszeit. Von Beate Heyne

Melonen, Gurken, Weintrauben, Tomaten, Johannisbeeren und Kürbisse haben etwas gemein: Botanisch sind ihre Früchte Beeren, da sich in ihrem Inneren, im Fruchtfleisch, Samen befinden. Die Kürbisse und Gurken sind sogenannte Panzerbeeren, da ihre äußere Schale hart ist. Die Unterscheidung in Obst und Gemüse begründet sich übrigens in der Lebensdauer der Pflanzen: Gemüsepflanzen sind einjährig (Ausnahme: Spargel), Obstfrüchte stammen von mehrjährigen Pflanzen.

Der Kürbis (*Cucurbita*) ist eine uralte Kulturpflanze. Die Indianer Süd- und Mittelamerikas haben ihn schon vor etwa 10.000 Jahren angebaut. Der leuchtend rotorange Hokkaido-Kürbis mit seinem nussigen bis maroniartigen Geschmack geht auf Züchtungen des japanischen Gemüsezüchters Matsumoto Saichiro um 1933 zurück. In Europa wird der Hokkaido seit 1990 angebaut. Er kann bis in den Dezember hinein geerntet werden, ist gut lagerfähig und somit auch ein ideales Wintergemüse.

Allein, zu zweit, mit Freunden oder der Familie, am Lagerfeuer oder auf dem Herd gekocht – dieser Eintopf passt immer: bei kaltem, nassem Wetter, nach einer schönen Herbst- oder Winterwanderung, in der Adventszeit oder noch im neuen Jahr, aus besonderem Anlass oder einfach so:

Die Zutaten (für 4 Personen)

500 g Hokkaido-Kürbis
 100 g Schalotten in Scheiben
 50 g Butter
 1 Knoblauchzehe
 1 Stückchen Ingwerwurzel (etwa walnussgroß)
 4 Tomaten (außerhalb der Saison geschälte Tomaten aus der Dose nehmen)
 4–6 getrocknete Tomaten
 Salz, weißer Pfeffer
 Saft von vier Orangen
 1,5 l Rinderbrühe

So wird's gemacht

- Rinderbrühe am besten selbst herstellen mit Beinscheibe oder Suppenfleisch – kurz im Topf anbraten, mit Wacholderbeeren, Zwiebel ergänzen, mit Wasser aufgießen und köcheln lassen (das Fleisch kleinschneiden und als Suppeneinlage verwenden), währenddessen:
 - Kürbis schälen, entkernen – das Fruchtfleisch in dickere Stücke schneiden, die Kerne trocknen und später knabbern
 - Knoblauch und Ingwer schälen – Knoblauch in Knoblauchpresse zerdrücken und Ingwer feinhacken

- Tomaten mit heißem Wasser übergießen, häuten und halbieren, Kerne entfernen und das Fruchtfleisch in Würfel schneiden, getrocknete Tomaten ebenfalls in Würfel schneiden
 - Butter erhitzen, Kürbis und Schalotten darin andünsten, Knoblauch und Ingwer kurz mitdünsten, frische und getrocknete Tomaten dazugeben, mit Salz und Pfeffer würzen und mit Orangensaft und Rinderbrühe aufgießen, leise köcheln lassen, abschmecken, fertig!

Empfehlung: Suppe nicht pürieren. Am zweiten Tag ist der Geschmack übrigens noch intensiver. Guten Appetit!

Variationen: Die Beigaben und Mengen nicht zu ernst nehmen, Varianten bereichern. Unentbehrlich sind jedoch Kürbis, die Tomaten in beiden Varianten sowie der Orangensaft und die Gewürze. Statt Rinderbrühe geht auch Gemüsebrühe. Möhren, Äpfel oder Quitten können ergänzt werden, ebenso ein wenig Porree und Chili – einfach ausprobieren! Dazu passt Rotwein (den kann man schon vorher aufmachen und ein Gläschen beim Kochen genießen), Baguettebrot und ein Löffel Schmand.

— ANZEIGE —

Ingenieurbüro für technische Gebäudeausrüstung

AKUT
 Partner

AKUT Umweltschutz Ingenieure Burkard + Partner

Planung: Heizung - Sanitär - Lüftung - Elektro

www.akut-umwelt.de - Tel.: 030/52 000 950

„Rundum stimmig und gesund“

Ein Kurs für alle, die aktiv etwas für ihre Gesundheit tun möchten.

Dienstags 18.00-20.00 Uhr, Start 17.01.2017

Teil der Kosten trägt die Krankenkasse

Dr. med. Jutta Mönnich

Jasmunder Str.4

Tel. 030-23134409

www.praxis-dr-moennich.de

Hier ist auch Platz für Sie!

Wir machen Sie im Kiez bekannt. Sie helfen mit Ihrer Anzeige, das Kiezmagazin zu finanzieren.

Infos per E-Mail unter kiezreporterin@gmx.de

Schneeflöckchen Weißbröckchen

Mit dieser Anleitung kann jeder, der Grundkenntnisse im Häkeln hat, weiße Winterboten ans Fenster oder den Weihnachtsbaum zaubern.

Von Carmen Lopez

Das Schneeflöckchen lässt sich auf vielfältige Weise verwenden: Mit einer Kordel oder einer kleinen Luftmaschenkette kann es an den Weihnachtsbaum oder ins Fenster gehängt werden. Für einen besonderen Weihnachtsgruß kann man die Flocke auf eine grüne oder rote Klappkarte kleben. Wer eine Häkelnadel der Stärke 1,5 mit passendem Garn benutzt, erhält Schneeflocken in der richtigen Größe für Ohranhänger. Viel Spaß beim Ausprobieren!

Die in der Anleitung verwendeten Abkürzungen und Symbole werden am Ende des Textes erklärt.

Schwierigkeitsgrad:
einfach

Zeit: 15 bis 60 Minuten

Garn: weißes Bambus- oder Baumwollgarn (50g/125m), als Variante: Garn in Silber oder Gold

Häkelnadel: Nr. 3,5 mm

Das Schneeflöckchen wird in Runden gehäkelt. Für die, die nicht so viel Erfahrung mit Häkelschriften haben, sind die verschiedenen Runden in der Abbildung farblich gekennzeichnet.

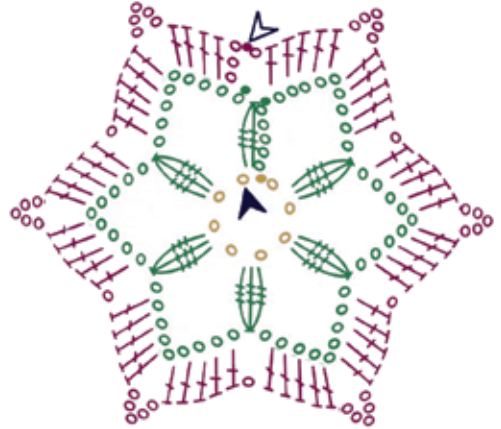


Carmen Lopez mit Wolle und Häkelnadeln im Bastelladen in der Brunnenstraße 65. Foto: Pedro Macias



1. Runde (gelb): 8 Lm anschlagen und mit Km die Runde abschließen
2. Runde (grün): 5 Lm (als Ersatz für das erste Dreifachstäbchen) und 2 Dreifachstäbchen zusammen abmaschen, 9 Lm, *
- 3 Dreifachstäbchen zusammen abmaschen, 9 Lm [ab * 4-mal wiederholen]. Mit Km in der fünften Lm vom Dreifachstäbchenersatz die Runde abschließen





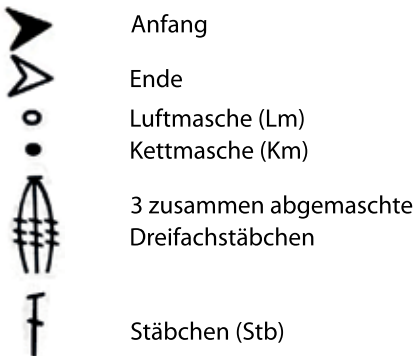
3. Runde (rot): Km im ersten Bogen (Sechstel) unseres Schneeflöckchens. Darin 3 Lm (Ersatz für Stäbchen) und 4 Stb häkeln, 3 Lm, 5 Stb, 1 Lm und * im nächsten Bogen 5 Stb, 3Lm, 5 Stb, 1 Lm [ab * 4-mal wiederholen] und mit Km die Schneeflocke abschließen.

Die Häkelanleitung in grafischer Form. Oben links: So sieht das fertige Schneeflöckchen aus. Fotos (2): einFach für Dich; Grafik Schneeflocke: Wikipedia

Um der fertigen Schneeflocke mehr Form zu verleihen, mit Stecknadeln aufs Bügelbrett

spannen, mit Sprühstärke anfeuchten und trocknen lassen.

Legende



Häkeln lernen

Autorin Carmen Lopez arbeitet bei „einFach für Dich“ in der Brunnenstraße 65. Dort werden neben vielen handgemachten Geschenken und Accessoires auch Workshops angeboten. Wer noch keine Häkelerfahrung hat, kann die ersten Maschen dort häkeln. Mehrmals im Monat finden Anfängerkurse statt. Informationen unter www.facebook.com/einfachfuerdich/events oder direkt im Laden

Weihnachtsmärkte im Viertel

Jetzt ist die Zeit für Geschenke, wärmenden Tee, deftige Leckereien und knisterndes Feuer. Es ist Weihnachtsmarktzeit. Im Brunnenviertel finden in diesem Jahr zwei Märkte statt. *Von Dominique Hensel*

Das Olof-Palme-Zentrum und der Brunnenviertel e.V. laden am Sonntag, den **4. Dezember** zur **Kiezweihnacht 2016** ein. In der Demminer Straße 28 wird es zwischen 13 und 18 Uhr einen kleinen Weihnachtsmarkt geben. Die Organisatoren kündigen den Markt als Adventsfeier für den Kiez und vorweihnachtlichen Nachbarschaftstreff an.

Im Garten des Olof-Palme-Zentrums und im Haus soll es Spiel und Spaß für Familien und Kinder geben sowie Warmes und Kaltes zum leiblichen Wohl. Die Veranstalter haben lokale Vereine, Initiativen, Gruppen, Schulen und Kitas eingeladen, Selbstgemachtes anzubieten und mit den Nachbarn ins Gespräch zu kommen. Im Außenbereich soll es ein Wärmefeu-er geben. Der Markt findet zum ersten Mal in dieser Form statt und soll in den kommenden Jahren wachsen.

In der Brunnenstraße wird am Sonntag, den **11. Dezember** **White Wedding** gefeiert. Der Markt ist die Weihnachtsausgabe des Street-Food-Marktes, der in der vergangenen Saison jeden Monat zwischen Bernauer und Demminer Straße stattgefunden hat. Die Veranstalter



Ein wärmendes Feuer und Punsch wird es bei beiden Weihnachtsmärkten im Brunnenviertel geben. Fotos: D. Hensel

laden dazu ein, auf einen Apfelpunsch vorbeizukommen. Besucher können sich am Feuer aufwärmen, Geschenke kaufen, Märchen in der Jurte lauschen und weihnachtliche Leckereien probieren. Der Markt hat von 12 bis 20 Uhr geöffnet. Mehr auf Facebook unter der Adresse www.facebook.com/brunnenmarkt oder auf Plakaten im Kiez.

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (EFRE) und des Landes Berlin im Rahmen des Programms „Zukunftsinitiative Stadtteil“, Teilprogramm „Soziale Stadt – Investition in Ihre Zukunft!“